

ruar
e Gr.
Mut-
adten
hsam
mäd-
zu-
Räd-
das
Fos
huld-
Der
zeit-
atur,
unsch
nheit
4
5
5
7
7
9
4
U.
5
10
U.
6

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 36. Freitag, den 5. Februar 1830.

Politisches Rundgemälde von 1829.

(Fortsetzung.)

In der

Türkei

that die europäische Organisation voriges Jahr, vom Sultan Mahmud II. begünstigt, immer größere Fortschritte. Frauen dürfen unverschleiert auf den Straßen erscheinen. Er selbst machte am 15. Februar eine Fahrt auf einem englischen Dampfboote nach dem marce di marmora. Die Plakate der Darbanellen ließ Hungersnoth fürchten, welcher aber der freigegebene Getreidehandel vorbeugte. Die Kleidung änderte sich immer mehr. Am 21. März erging ein strenger Befehl gegen allen Luxus derselben. Der Turban ist einem Käppchen (Fes) gewichen; Stiefeln und Sporen*), Hemden und Pantalons gehören zur

*) Bisher trugen sie gar keine. Ihre breiten, vorn und hinten witziglaufenden Steigbügel vertraten zugleich die Stelle derselben. Allein die neue reguläre Reiterei muß jetzt nach europäischer Art erscheinen und also Sporen haben. Die jungen Elegants können sie nicht groß und klirrend genug bekommen. „Da haben Sie ein Paar hübsche Sporen!“ sagte jüngst ein Kaufmann in Pera zu zwei Türken, die bergleichen zu kaufen kamen, indem er ihnen niedliche Anschraubesporen zeigte. „D nein,“ gaben sie zur Antwort, „mit diesen ist für uns nichts, sie machen nicht Spektakel genug!“

Mode. Die Flotte versuchte sich sogar zur See, als 3000 Matrosen aus Egypten eingetroffen waren. Am 17. Mai fuhr der Kapudan Pascha ins schwarze Meer und nahm den Russen bei Erecli den Raphael, eine Fregatte von 36 Kanonen, ab, gleichwie er die Fahrt von 40 Kauffarthenschiffen deckte. Zu Ende des Mai's wurden 108 russische Gefangene freigelassen und die übrigen wenigstens nicht als Sklaven behandelt.*). Die Beweise von Achtung, welche Mahmud den Christen giebt, sind nicht minder merkwürdig. Dem nachher gestorbenen Chef seines Generalstabes, einem ehemaligen bairischen Obersten von Volle, und noch drei andern Fremden, hing er am

*) Gleich im Anfange des Krieges überfielen die leichten türkischen Reiter einen russischen Posten von 80 Mann und säbelten alle nieder. Die Ohren kamen als Siegeszeichen in Konstantinopel an. Mahmud war äußerst zornig darüber. Er befahl bei Todesstrafe, keine Ohren und keine Köpfe den Gefangenen abzuschneiden, sondern sie zu behandeln, wie die Russen es mit den übrigen thäten. Indessen ist doch manches Ohr den Lebenden und Todten abgeschnitten worden. Mac Farlane sah selbst einen armen Russen ohne Ohren ankommen. „Man darf den ungläubigen Hund nicht einmal mehr die Ohren abschneiden! Bosh, Bosh!“ jammeten die frommen Muselmänner ††).

†) Der türkische Ausdruck war Karata und Pehjavent, d. h. Gahrrei.

††) „D die Einfalt, die Einfalt!“

Bairamsfeste selbst öffentlich den Halbmondorden um. Er besuchte einen englischen Banquier und speiste dort. Dasselbe that er bei der Baronin von Hübsch, wo er drei Stunden blieb, ihre Töchter Clavier spielen zu hören. Das Bairamsfest ward öffentlich gefeiert, alle Europäer hatten freien Zutritt, und Fräulein von Hübsch war eingeladen, es zu malen. Bei einem großen Feste, das am 4. November der englische Gesandte, Gordon, auf der Fregatte Blonde, dem ganzen türkischen und christlichen diplomatischen Corps gab, ging es lustig her. Der Sultan beschloß, noch zu Ende des Jahres 100 junge Türken zur Erziehung nach Frankreich zu senden. Seine Leibwache, 7000 Mann stark, ist jeder europätschen gleich einexercirt. In Folge des Verlustes von Warna ward der Großvezier abgesetzt und der Kapudan Pascha dazu ernannt werden, welcher sich mit 300 Mann freien Abzug aus Warna verschaffte. Indessen schon am 10. Februar mußte auch er seine Stelle niederlegen und an Reschid Pascha abtreten, der nun, nach dem unglücklichen Ausgange des Krieges, erst noch sein Geschick zu erwarten hat. Am 19. Junius trafen die französischen und englischen Gesandten in Konstantinopel ein und wurden sehr ehrenvoll empfangen. Es fuhr ihnen das vom Engländer Kelly angekaufte Dampfboot entgegen, um sie durch die Darbanellen zu bugfieren. Der englische Gesandte, Gordon, hatte am 6. Julius eine Audienz beim Kaimakan und am 13. beim Sultan, wo das Gefolge den Degen behalten durfte. Indessen die Versuche, den Frieden zu bewirken und Griechenlands Freiheit anerkennen zu lassen, scheiterten. Gleich nach der Audienz, am 14. Julius, erklärte der Reiseffendi, daß die Pforte kein Protokoll darüber anerkenne.

Inzwischen war die Stimmung in der Hauptstadt bedenklich. Am 28. Julius brannten darum 1500 Häuser zu Pera nieder. Patrouillen zogen durch alle Straßen. Je näher die Russen zu kommen schienen, desto unruhigere Ausstritte gab es. Im September wurden darum nach einigen Angaben viele Tausend, fast wie 1826, jedoch in einer andern Manier, kniend hingerichtet. Man spricht sehr viel von einer geheimen Gesellschaft, die besonders in Rumelten ihren Sitz haben soll, und welche selbst auf Gegenwehr gefaßt seyn dürfte, wenn nach dem Abzuge der Russen Reactionen statt fänden. Adrianopel, sagt man, ist der Hauptsitz dieser Unzufriedenen. Jedoch auch in andern Gegenden der Türkei fehlt es nicht daran. Mit Mühe ward die Ruhe in Bosnien erhalten, 30,000 Mann aber, die es stellen sollte, marschirten nur auf dem Papiere. In Albanien und Thessalien war großer Aufstand, der dem zum Großvezier ernannten, dort befehlenden Reschid Pascha erst am 31. März in Schumla einzutreffen erlaubte. Zu Ende des Jahres gab es viel unruhige Bewegungen in Kleinasien, die von einem Anführer der dortigen Zeybets oder Bergbewohner wegen der Abgaben erregt wurden. In jedem Falle gehören noch Jahre dazu, ehe der Firniß der Cultur, welche Mahmud beabsichtigt, den faulen Kern des Innern heilt; ehe Gerechtigkeit an die Stelle der Gewalt, Ordnung an die der Erpressung tritt und Sicherheit des Eigenthums die Lust zur Arbeit roge macht. Die fleißigsten Unterthanen: Griechen und Armenier, wurden darum dort stets am meisten gedrückt. Letztere 1828 aus Konstantinopel verjagt und ihres ganzen Vermögens beraubt, dürfen jetzt, soweit sie von Elend und Kummer nicht getödtet sind, wiederkommen, aber werden nichts zurück ero-

hal
tri
no
ben
Pa
ein
ab
fäh
Ein
tan
flo
Mi
frü
ma
auf
abe
13
(ir
Ma
sch
und
den
fet.
Ma
am
gro
Sch
get
Su
so
nod
gro
ver
und
sob
er
Mu
alle

halten! Wie und auf welche Weise die Contributionen an Rußland aufgebracht werden, ist noch nicht entschieden. Um einen Erlaß zu bewirken, ging bereits im November Halil Pascha und der Siegelbewahrer Suleiman, mit einem Gefolge von 70 Personen, nach Odessa ab, um von da, große Geschenke bei sich führend, sich nach Petersburg zu begeben. Ein Grieche, Argyropoulos, sollte ihn, bekannt mit europäischer Diplomatie, begleiten, floh aber, mit einem Vorschusse von 60,000 Piaster, heimlich davon, die er für große, früher erlittene Exprobrationen angesehen haben mag. Seine zurückgebliebene Tochter stand auf dem Punkte, hingerichtet zu werden, ward aber begnadigt. Das türkische Heer soll 138,000 Mann Fußvolf *) und 196,000 (irreguläre) Reiteret, an Artillerie 40,000 Mann betragen. Die Flotte hat 24 Linienschiffe, 21 Fregatten etc. mit 5200 Matrosen und 2000 Kanonen. An Unfällen, außer denen im Kriege, fehlte es nicht in der Türkei. Erdbeben zerstörten zwei Flecken in Macedonien am 13. April und beunruhigten am 11. Konstantinopel und Adrianopel. Ein großes Pulvermagazin ging am 27. Nov. in Schumla auf und setzte alles in Schrecken. Uebrigens, wenn man etwa glaubt, daß der jetzige Sultan gar nichts Türkisches mehr an sich habe, so irrt man sich sehr. Mahmud II. ist z. B. noch gewaltig abergläubisch. Er erscheint als großer, aufgeklärter, vorurtheilsfreier Mann, vergleicht man ihn mit seinen Vorgängern, und ist übrigens ein sehr gewöhnlicher Fürst, sobald dieser Gesichtspunkt wegfällt. So hat er z. B. noch immer seinen Hoffsterndeuter — Munedschim Baschi — obschon der Koran alle Wahrsageret gleich nach der Abgötteret

*) Wovon 68,000 Mann reguläres.

setzt, und in dringenden Fällen werden außer diesem auch noch andere Seher und Beschwörer gefragt. Als der jetzige Krieg mit Rußland beginnen sollte, ließ der Sultan einen solchen kommen und legte ihm die Frage vor, wie der Kampf mit Rußland und die Irrungen mit England und Frankreich endigen würden? Der weise Mann ließ statt seiner vier Hähne antworten. Jeder Hahn stellte eine Nation vor: England, Rußland, Frankreich und die Türkei. Der Türkenhahn kam in die Mitte, die andern rings um ihn her. Doch anstatt daß diese drei auf ihn losgegangen wären, griffen sie sich einander selbst paarweise an, und der Türke konnte am Ende sich des Sieges rühmen; denn dem Hahne Rußlands war der eine Flügel gelähmt. Das künstliche Spiel oder der Zufall gab dem Sultan doppelten Muth; er war nun überzeugt, daß sein Heer die Russen schlagen, und die Engländer, die Franzosen dabel Aivala (Bravo!) rufen würden. Indessen nimmt es Mahmud gewaltig übel, wenn manchmal ein unberufener Prophet häßliche Dinge prophezeit. Im April 1828 behauptete ein Türke, daß ihm ein heiliger, längst verstorbener Hadschi (Pilger) auf dem seinem Grabe nächsten Minaret erschienen sey und feierlich verkündet habe, wie aus dem Umsturze aller Gebräuche und Gewohnheiten jetzt schreckliches Elend folgen müsse. Ganz Konstantinopel kam über diese Prophezeihung in Unruhe. Kaum erfuhr es Mahmud II., als er den Propheten von Stambul für einen Teufelsseher erklärte, und dem, welcher sich des Umganges mit dem seligen Hadschi gerühmt hatte, die Bastonnade geben ließ, daß er nicht ein einziges Mal mehr etwas der Art gesehen und gehört hat.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 5. Februar:

S a r g i n o,

oder:

der Jüdling der Liebe,

Oper in zwei Aufzügen, von Paer.

(Neu einstudirt.)

Personen:

Philipp August, König. . . . Herr Hammermeister.

Ritter Sargino. Herr Riese.

Sargino, sein Sohn. Mad. Franchetti-Walzel.

Sophie von Billarquin, seine

Nichte. * * *

Ritter Montigny. Herr Ubrich.

Peter, Kastellan. Herr Fischer.

Isella, seine Tochter. Mad. Schüg.

Isidor, ein junger Bauer. Herr Wiedemann.

Gefolge des Königs.

Französische Soldaten.

Deutsche Soldaten.

Landleute.

* * * Die Gehe — als erste Antrittsrolle.

Anfang um 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Theateranzeige. Heute, den 5ten, neu einstudirt: Sargino, Oper von Paer. Dem. Gehe, vom Königsstädter Theater zu Berlin, Sophia als erste Antrittsrolle.

Bekanntmachung. Von unterzeichneter Rentverwalterei werden die geehrten Besitzer der Kapellen und Stühle in hiesiger Universitäts-Kirche, welche mit Entrichtung ihres jährlichen Zinses noch im Rückstande sind, hierdurch ganz ergebenst ersucht: die Abtragung des Zinses baldmöglichst zu bewirken, zugleich aber auch die in ihren Händen sich befindenden Lösescheine gefälligst vorzuzeigen. Leipzig, am 4. Februar 1830. Universitäts-Rentverwalterei.

Neue Musikalien im Verlage bei Friedrich Hofmeister.

Leipziger Favorit-Tänze f. Pfte. Nr. 34. Polonoise und Galoppe aus der Oper: der Templer und die Jüdin.	8 Gr.
Köhler, Gustav, 12 Modetänze für Pfte. 4te Sammlung.	8 -
Müller, C. F., leichte und angenehme Unterhaltungen am Pfte. 44s Werk.	10 -
Otto, A., 5 Walses et une Marche p. Pfte. à 4 mains.	8 -
Potpourri nach Melodien der Oper: der Templer und die Jüdin, arr. f. Pfte. von-Möckwitz.	12 Gr.
Schubert, F. L., Etrennes pour 1830. Six Contredanses après des motifs de l'Opera: Der Templer und die Jüdin p. Pfte.	6 -

Anzeige. Wegen theils sofortiger, theils zu Ostern d. J. erfolgender Ausleihung einiger Capitalien in mittlern und größern Posten zur ersten Hypothek auf Landgrundstücke hiesiger Gegend und zu vier Prozent jährlicher Verzinsung kann Unterzeichneter Auskunft ertheilen. Rötha, den 3. Februar 1830. Ritter, Gerichtsschreiber.

Anzeige. Von heute an sind sowohl bei mir als auch in Commission bei Herrn J. D. Weickert in meiner Werkstätte gefertigte Goldmünzen-Gewichte, vor der Hand aus den doppelten, einfachen und halben Louisd'or, sowie auch aus doppelten und einfachen wichtigen, Breslauer und Passir Ducaten-Gewichten bestehend, für nachstehende Preise zu bekommen: die doppelten Louisd'or-Gewichte à Stück 4 Gr., alle übrige aber à Stück 3 Gr. Die mir zum Adjustiren übergebenen Gewichte sowohl, als auch diejenigen, welche ich neu anfertige, bezeichne ich mit meinem Namensstempel. Leipzig, den 1. Februar 1830. C. Hoffmann, Mechanikus.

Anzeige. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Lager geräumt habe bis auf eine kleine Partie Salzhecht, welchen ich morgen, den 6. Februar, das Pfund mit 2 Gr. zum letzten male verkaufe. Mein Stand ist bei der alten Wage auf dem Markte. S. Rathilger, von der Insel Rügen.

Anzeige. Um mehrern Nachfragen Gnüge zu leisten, beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr Ball-Schuhe für Herren verfertige, sowohl in Zeug als auch in Leder, und für Damen in guten Atlas und andern beliebigen Zeugen.

F. Fausche, neuer Neumarkt, an der Maria.

Empfehlung. Da ich mich hier etablirt habe, so empfehle ich mich hierdurch Herrschaften und Gönnern mit allen Arten von Tischlerarbeiten gehorsamst, und werde gewiß die Zufriedenheit Aller, die mich mit ihrem Zutrauen beehren, zu verdienen suchen.

J. G. Kähler, Tischlermeister, Kanstädter Steinweg Nr. 1030.

Empfehlung. Echt westphälischen Schinken, Frankfurt a. M. geräucherte Bratwürstchen, so wie dergleichen große geräucherte Rindszungen, erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. Schwennicke, Salzgäßchen Nr. 408, im Keller.

Verkauf. Braunschweiger Mumme verkauft die Flasche mit 6 Groschen

Fr. Schwennicke, Salzgäßchen Nr. 408, im Keller.

Verkauf. Gutes Kirchberger Bier ist zu haben, bei

E. Heibold, neuer Neumarkt Nr. 632.

Verkauf. Blühende Hyacinthen, Drangenbäumchen und Ananasfrüchte sind zu haben bei dem Kunstgärtner Wendisch, in Herrn Stadthauptmann Schwägrichens Garten am Kanstädter Thore.

Verkauf. Auf Büttners Gute liegt eine Quantität gutes Heu zu verkaufen.

Verkauf. In Nr. 59 in der Petersstraße, eine Treppe hoch, ist ein gut dressirter Hühnerhund zu verkaufen.

Hausverkauf. In einer freien und guten Lage der Stadt ist ein Haus mit Gewölbe, Niederlage und noch mehreren Raum für 5600 Thlr. zu verkaufen, welches sich für jeden Geschäftsmann, besonders seiner Lage wegen, gut eignet. Keelle Käufer erfahren das Nähere durch

G. G. Stoll im Barfußgäßchen Nr. 181.

Meubles-Verkauf. Eine Auswahl guter Mahagony-Meubles, dauerhaft und schön gearbeitet, als: Sekretairs, Schifoniers, mehrere Sorten Tische und Bettstellen, braun polirt, stehen zu annehmlich billigen Preisen, wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen am Kauf

Nr. 870, bei

A. Sey.

Zu verkaufen ist eine eiserne Geldkass; wo? erfährt man in der Expedition dieses Bl.

Für Herren

etwas Neues von buntseidenen Halbstrümpfen bei

Ernst Wilhelm Kürsten.

Weisse und schwarze Blondes, schöne Ansetze-Spitzen, Schleier, baumwollene und seidene Strümpfe, gefütterte und andere Handschuhe, schwarze und coul. seidene Nachtmützen für Herren, coul. seidene Socken in neuesten Geschmack, weisse Damenstrümpfe mit rose, ponceau und blauen Zwickeln, so wie mehrere zu Maskenanzügen sich eignende Gegenstände, empfiehlt

Carl Sörnitz, Grimma'sche Gasse Nr. 6.

In dem Sarg-Magazin,

Ritterstraße, kleines Fürsten-Collegium,

sind alle Arten Särge, vom größten bis zum kleinsten, unter Versicherung billiger Preise, zu haben.

S. Thiele.

Zu kaufen gesucht wird ein großer Ofenschirm, selbiger kann von Kupfer oder Eisenblech seyn; man bittet sich zu melden im großen Blumenberge bei dem Hausmann.

Zu kaufen gesucht wird ein ziemlich großer Schrank mit zu verändernden Fächern, durch den Hausmann in der Hainstraße Nr. 200.

Gesucht wird für künftige Ostern eine Wirthschafterin von mittlern Alter, die sowohl in der Küche, als auch in andern weiblichen Arbeiten geschickt und erfahren ist, und eine gute Erziehung genossen hat. Zu erkrauen Vormittags von 9 bis 11 Uhr in Nr. 401 im ersten Stock.

Gesucht wird auf ein 3 Stunden von Leipzig entferntes Rittergut eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, durch Herrn Anderá, Grimma'scher Steinweg Nr. 1184 vorn heraus parterre.

Gesuch. In ein 3 Meilen von hier entferntes Material en detail Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein gewandter Commis gesucht, durch
Carl Weinert, im goldnen Einhorn Nr. 1184.

Gesuch. Ein junger Mensch, 20 Jahr alt, sucht ein Unterkommen in der Stadt als Kutscher oder Bedienter, und ist mit guten Attestaten versehen; das Nähere zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch von 22 Jahren, welcher der Feder ganz kundig ist, und Clavierunterricht ertheilen kann, sucht, sobald als möglich, als Rechnungsführer in eine Anstellung. Gütige Anfragen sind unter der Adresse F. K. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Dienstgesuch. Ein Frauenzimmer von gesetztem Jahre, mit guten Zeugnissen ihres Verhaltens versehen, die das Kochen, Waschen, Platten und die Führung einer Wirthschaft versteht, sucht als Köchin, Ausgeberin oder sonst auf eine Art ein Unterkommen. Nähere Auskunft wird ertheilt im Brühl Nr. 478, 2 Treppen hoch.

Gesuch eines kleinen Familienlogis. Für eine kleine pünktlich zahlende Familie wird in hübscher Lage der Vorstadt, oder auch in der Stadt vorn heraus, ein Logis von 30 bis 40 Thlr. zu Ostern zu miethen gesucht. Gefällige Anzeigen bittet man mit S. bezeichnet in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu miethen gesucht werden mehrere Familienlogis in der Stadt und Vorstädten, für den Preis von 40 — 300 Thlr. durch das Allgemeine Geschäfts-Comptoir im goldnen Einhorn.
Carl Weinert.

NB. Die resp. Vermiether haben nichts zu entrichten.

Logis-Gesuch. Ein lediger Mann sucht ein Quartier von 2 Stuben und 1 Kammer, mit Aufwartung; unter der Adresse IV. abzugeben bei Herrn Laurentius Nicolai, Petersstraße.

Vermietbung. In dem sub Nr. 357 im Brühle allhier gelegenen Dittmannschen Hause, die goldne Glocke genannt, ist von Ostern d. J. an die zweite Etage zu vermietben. Um nähere Auskunft zu erlangen, so wie wegen Abschließung des Miethcontrats, hat man sich an den Sequester Herbst auf dem hiesigen Rathhause zu wenden. Leipzig, den 7. Januar 1830.

Vermietbung. Die 2te Etage des unter Nr. 716 in der Ritterstraße allhier gelegenen Trautmannschen Hauses, ist entweder sofort oder auch zu Ostern d. J. zu vermietben. Nähere Nachricht hierüber giebt der Sequester Herbst auf hiesigem Rathhause.
Leipzig, den 12. Januar 1830.

Zu vermietben ist diese Dstern ein geräumiges Familien-Logis; das Nähere zu erfragen in der Stadt Wien alhier.

Vermietbung. Eine Stube nebst Alkoven, vorn heraus, ist von jetzt an bis künftige Oftermesse zu vermietben. Das Nähere hierüber Hallesche Gasse Nr. 470 und 71, 1 Treppe hoch.

Vermietbung. Auf der Serbergasse Nr. 1114 ist von Dstern im Hofe ein kleines Logis zu vermietben, und das Nähere parterre zu erfragen.

Vermietbung. Für ein Paar stille solide Leute ist zu Dstern die 3te Etage in der Reichsstraße Nr. 507, bestehend in 2 Stuben, 1 Alkoven, nebst Zubehör, als Familienwohnung zu vermietben.

Vermietbung. Ein Logis mit 2 Stuben nebst Zubehör, 2 Treppen hoch, ist zu Dstern zu vermietben und auf der Johannisgasse Nr. 1324, 1 Treppe hoch zu erfragen.

Vermietbung. Eingetretener Umstände halber ist zu Dstern 1 Familien-Logis von 3 Stuben nebst Zubehör, 3 Treppen hoch, vorne heraus, zu vermietben; Nachricht Fleischergasse Nr. 309, 1 Treppe hoch.

Vermietbung. Zu Dstern ist eine trockene Niederlage in Nr. 881 vor dem Petersthore zu vermietben.

Vermietbung. Im Hause Nr. 1 am Markte ist ein kleines Familien-Logis um den jährlichen Preis von 36 Tblr., bestehend aus Stube, Stubenkammer, Küche und Boden, Alles hell, von Dstern an eine stille Familie abzulassen. Das Nähere beim Hausmanne zu erfragen.

Vermietbung. In Nr. 154 ist ein Logis von 2 Stuben mit Zubehör von Dstern an zu vermietben, und parterre zu erfragen.

Zu vermietben ist ein kleines Familienlogis, und im Kupfergäßchen in Nr. 664 bei dem Dachter zu erfragen.

Reisegelegenheit. Jemand, der in 4 bis 8 Tagen mit eignem Wagen und Extrapost nach Hamburg reifen will, sucht einen Reisegesellschafter; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Anzeige. Nächsten Sonntag, als den 7. Februar, nehmen die Tanzvergünstigungen nach dem Flügel in meinem Locale ihren Anfang (die Leitung derselben habe ich den beiden Herren Keil und Schach, bisherigen Tanzmeister und Clavierspieler auf der sogenannten Papiermühle, überlassen) und schmeichle mir schon im Voraus, da ich die prompteste und reellste Bedienung verspreche, von meinen Freunden und Gönnern eines recht zahlreichen Besuchs.

A. Münzner, in der grünen Schenke.

Ergebenste Einladung

Zu Schweinsköchelchen und andern Speisen, morgen den 6. Febr., Abends, ladet alle seine werthen Gönner und Freunde ergebenst ein
C. H. Hauf, im goldnen Anker.

Einladung. Heute Abend, den 5. Febr., lade ich alle meine Gönner und Freunde zu Schweinsköchelchen mit Klößen und andern Speisen ein, und bitte um zahlreichen Besuch.

C. G. Eccarius, am Markte Nr. 2, im Keller.

Vertauscht wurde am letzten Gewandhausballe ein weißes Bagdad-Tuch gegen ein anderes, welches man in Nr. 170, 3 Treppen hoch, zurück erhalten kann.

Verloren. Es ist gestern ein kleines Conto-Buch in Octavform verloren worden. Der Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung in Nr. 990 am Ranzädter Steinwege abzugeben.

Verloren. Den 2. Februar ist ein großer französischer Schlüssel, der Bart gearbeitet wie eine 2, vom Brühl bis in die Nicolaistraße, bei Jemand liegen geblieben oder verloren worden; wer selbigen im Brühl Nr. 511, 2 Treppen hoch, abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Anfrage. Gehören die Tanzvergünstigungen geschlossener Gesellschaften in den Vergünstigungsweiser der Sachsenzeitung, und darf die Redaction solche ohne Genehmigung der Vorsteher aufnehmen?
S. F. K. H.

* * * Derjenige von den Herren Lohnbedienten, welcher am Sonntage bei Herrn D. Richters Leichenbegängniß meine hirschledernen Handschuhe an sich genommen hat, wird ersucht, sie schnell zurück zu bringen, wenn es geborgt heißen soll.
C. G. Seipt.

Aufforderung. Soll ich den unverkennbar edel gemeinten Inhalt des heute empfangenen anonymen Briefes, so wie der Verfasser desselben ohne Zweifel wünscht, zu schätzen wissen, so bitte ich den Verfasser, sich mir zu nennen, widrigenfalls bleibt dieser Brief für mich ohne allen Werth und Anerkennung.
I. B. R.

Familiennachricht. Unserer theurer Gatte, Vater, Bruder und Schwager, Herr M. Friedrich Gottlieb Traugott Märker, Bürger und Buchhändler allhier, wurde uns heute nach einer kurzen Krankheit von 7 Tagen in dem Alter von 54½ Jahren durch den Tod entzissen. Wir bitten mit tiefgebeugtem Herzen um stille Theilnahme.

Leipzig am 30. Januar 1880.

Die Hinterlassenen.

Das Geschäft des Verstorbenen werde ich in derselben Ausdehnung und unter der nämlichen Firma fortsetzen, und durch Pünktlichkeit und Thätigkeit das Vertrauen zu erhalten suchen, dessen sich mein vollendeter Gatte so unverkennbar erfreute.

Christiane verw. M. Märker.

Thorzettel vom 4. Februar.

Grimma'sches Thor.		U.	Vormittag.		
Gestern Abend.			Dr. Handelsmann Müller, a. Lauter, v. Merseburg, bei Stummhölzer		7
Dr. Rfm. Neves, a. Hamburg, von Dresden, in St. Hamburg		5	Nachmittag.		
Vormittag.			Die Berlin-Kölnener Gilpost		1
Die Frankfurter fahrende Post		5	Die Frankfurter rettende Post		3
Die Breslauer fahrende Post		6	Demoiselle Hofmann, v. Merseburg, pass. durch.		
Die Dresdner Nacht-Gilpost		6	Petersthor.		U.
Halle'sches Thor.		U.	Gestern Abend.		
Gestern Abend.			Dr. Kunsthändler Fröbel, v. Altenburg, im bl. Roß		5
Dr. Oberprediger Clausniger, v. Plessch, im P. de Pol.		6	Nachmittag.		
Die Dessauer Post		9	Dr. Rfm. Kirchof, v. Gera, im Hute		2
Vormittag.			Hospitalthor.		U.
Die Hamburger Gilpost		2	Vormittag.		
Nachmittag.			Die Freiburger fahrende Post		6
Auf der Berliner Gilpost: Dr. Rfm. Reichel, aus Hamburg, v. Berlin, pass. durch		2	Auf der Nürnberger Gilpost: Dr. Rfm. Wegler, a. Paris, v. Hof, im Hotel de Saxe, Mad. Lindner, v. Chemnitz, bei Eichorius, Ge. Berwalter Häter, von hier, v. Penig zurück		10
Dr. Rfm. Freyer, v. Magdeburg, pass. durch.			Mad. Wahl, v. Golditz, unbest.		
Dr. Rfm. Meyer, v. Dessau, bei Fischer.			Dr. Handelsm. Henze, a. Berlin, pass. durch.		
Dr. Rfm. Albrecht Meyer, v. Dessau, bei Wagner.					
Kanstädter Thor.		U.			
Gestern Abend.					
Die Casler fahrende Post		9			
Der Frankfurter Post-Packwagen		11			